

Handels-Nachrichten.

Neuß, 9. Febr. (Wochenbericht.) Während der verfloßenen Woche erhielt sich in unserem hiesigen Getreidegeschäft bei gänzlich lebhaftem Handel die alte Tendenz, welche wir überhaupt in der letzten Zeit von demselben berichten mußten. Nach Weizen zeigte sich nur geringer Begehr. Mit Roggen war es sehr stille. Für Gerste hat sich die Stimmung einigermaßen belebt. In Buchweizen und Hafer ist das Angebot an unserem Landmarkte verschwindend, in dessen Folge nach diesen beiden Fruchtgattungen so zu sagen auch jede Frage. In Oelarten ostindischen Produktes entwickelte sich seit unserem letzten Bericht in Folge wesentlich vortheilhafterer Offerten ein belebter Verkehr. Müßel erfährt wenig Veränderung. Bücklingen ruhig. — Mehl bleibt vernachlässigt und Kleien waren ebenso schlecht beachtet.

Köln, 8. Febr. (Amtl. Notierungen der Handelsmattler.) Weizen unverändert, hies. eff. M. 23.00—24.00 S., fremder 22.50 S., per März 21.65 S., 21.70 S., 21.65 S., per Mai 1.40 S., 1.40 S., 21.35 S.

Roggen mitter, hies. eff. M. 16.70—18.00 S., fremder 15.00—20.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März — 14.75 S., 14.6 S., per Mai 15.30 S., 14.9 S.

Hafer still, ohne Sonder 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 15.15 S., fremder 14.00 S., per März 4.80 S., — S.

Müßel unverändert, per 50 Kilo mit Hafer in Eisenb. eff. in Partien von 100 Gr. M. 38.00 S., per Mai — S., 36.70 S., 36.60 S., per Okt. 35.20 S., 35.0 S.

(Sondermarkt.) Weizen M. 21.25—22.75; Roggen M. 15.00—16.00; Gerste M. —; Hafer M. 14.25—15.60, bezahlt nach Markt pro 200 Pfd. Buchweizen ca. 200 Sack.

Köln, 8. Febr. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 1.15. Eier per Dutzend M. 2.10. Hühner M. 3. —. Hinkel per Paar M. 2.60. Tauben per Paar M. 0.80. Gänse 1.00. Enten M. 2. —. Gänse M. 5.50. Ochsenfleisch 1.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.65, Speck geräuchert 0.80, gefälscht 0.70, Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 3.90, rothe 4.30.

Antwerpen, 8. Febr. M. Petroleum matt blank disp. frs. 7. — bez. u. R. per Febr. 27. — c., per März 27. — S., April 27. — S., Sept. 30. — S., Sept.-Dez. 30.50 S. —. Warrent Spec lang disp. frs. 75; short disp. 80. Woll-Linn 10 S.

Kurz Köln 123.10.

Antwerpen, 8. Febr. (Schluß.) Petroleum niedr. disp. frs. 27.25 S., u. R. per Febr. 27.25 — 27.50 bez., u. R. März 27.2 — Sept. 30. S., per Sept.-Dez. 30.50 S.

Paris, 7. Febr. Ingetrieben waren 2055 Ochsen, 728 Kühe, 97 Stiere, 874 Kälber, 15,416 Hammel und 8513 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.44—1.83, Kühe fr. 1.22—1.63, Stiere 1.24—1.55, Kälber fr. 1.90—2.51, Hammel fr. 1.82—2.14, Schweine 1.30—1.56.

London, 7. Febr. An den Markt gebracht waren: 800 St. Hornvieh, 8000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 S. 6 d. bis 6 S. 6 d., Hammelfleisch 5 S. 6 d. bis 7 S. 2 d., Kalbfleisch 6 S. 6 d. bis 6 S. 6 d., Schweinefleisch 3 S. 6 d. bis 4 S. 6 d.



Codes-Anzeige.

Zu einem besseren Leben entschloß diese Nacht gegen 2 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- Groß- und Urgroßmutter,

Frau Wittwe Anton Blum,
geb. Cath. Deinrichs,
im 84. Jahre ihres Alters.

Sie starb in Folge von Altersschwäche und wohl vorbereitet durch öfteren und würdigen Empfang der heil. Sacramente unserer heil. römisch-katholischen Kirche. Crefeld und Neuß, den 7. Februar 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 11. d., Morgens 8 1/2 Uhr Statt.



Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den Empfang der Sterbesacramente unserer h. römisch-katholischen Kirche, unsern geliebten Vatten, Schwager, Oheim

Heinr. Thomas
im Alter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Arnsberg, Neuß, Ratingen, Köln, Paderborn, 28. Jan. 1878.

Verpachtung zu Neuserfurth.

Montag den 11. Febr. 1878, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslocale von Herrn Schmalbach zu Neuserfurth, lassen die Geschwister Wolters zu Kaarsterheide öffentlich auf längere Jahre verpachten: 89 Aib. 50 Fuß Land im Brochtersfelde hinter Bucherhof an den fünf Wegen, neben Fels, 105 Aib. ditto im Jörbroich auf der Schaafweide, neben Rathmacher, 1 Morg. 30 Aib. 60 Fuß ditto im Rottfelde an der Längenheide, neben Götels, 1 Morg. 13 Aib. 40 Fuß ditto daselbst, neben Fels, 92 Aib. 60 Fuß ditto daselbst, neben Rathmacher, 3 Morg. 120 Aib. ditto im Rottfelde am grünen Wege, neben Wilms, in zwei Parzellen, 1 Morg. 36 1/2 Aib. ditto im Pöllenslamp, neben Saffen, 1 Morg. 80 Aib. 70 Fuß ditto daselbst, neben Saffen und Fels, 6 Morg. 102 Aib. ditto auf dem Doverlamp, neben Wirtmann, in drei Parzellen,

93 Aib. 10 Fuß ditto in der Morgensternscheide, neben Fels. Neuß. Knein, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Heerterhäuschen.

Am Dienstag den 12. Febr. 1878, Nachmittags 2 Uhr, lassen Eheleute Joh. Pet. Hoeren und die in der ersten Ehe der Ehefrau Hoeren mit Johann Gremer gezeugten Kinder in ihrer Wohnung im Heerterhäuschen öffentlich auf langjährige Zahlungsstermine versteigern:

1. das an der Erftmündung gelegene Heerterhäuschen, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung, Schuppen und Garten, groß im Ganzen 17 Aie 47 Meter und
2. das zu Heerdt neben Schotten gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus und Hofraum, groß im Ganzen 2 Aie 99 Meter.

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf zu Rosellen.

Donnerstag den 14. Febr. c., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslocale von Herrn Wilms zu Rosellen lassen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Wilhelm Reutmann zu Bronoverhof: 3 1/2 Morg. Schlagholz in Viertel Morgen eingetheilt, im Limbroich, 200 Schanzen;
2. Herr August Schönen zu Rosellen: 30 Hufen Schlagholz am Kollensbergerhof zu Rosellen lagernd. Herr Jacob Krupp zu Schlichterum zeigt das Holz auf Verlangen an.

Neuß. Knein, Notar.

Haus-Verkauf zu Kaarst.

Montag den 25. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Maurer Joh. Sub. Dellers zu Oerath beim Wirthen A. Wilms zu Kaarst öffentlich auf langjährige Zahlungsstermine versteigern: sein zu Kaarst im Dorfe, neben Sub. Hingen und G. J. Deberichs gelegenes Wohnhaus nebst Garten und sonstigem Zubehör.

Brandenbergs, Notar.

Auction zu Wüttgen.

Dinstag den 26. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Alerer Gebr. Kallen beim Wirthen J. Fausten zu Wüttgen auf'm Driesch öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

- 12,000 Pfd. Roggenstroh, 8000 Pfd. Weizenstroh, 12,000 Pfd. Haferstroh, 5000 Pfd. Klebeheu, 35 Mtr. Kartoffeln, 300 Gr. Zuderrüben, eine Partie Kaav.

Brandenbergs, Notar.

Land-Verpachtung zu Neuserfurth.

Dinstag den 19. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthslocale des Herrn Conrad Schmalbach zu Neuserfurth läßt Herr Herrn. Jol. Raspeles zu Schroershof seine sämmtlich bisher verpachteten Ackerparzellen in der Gemeinde Kaarst, circa 40 Morgen,

auf 9 feste Jahre aufs Neue öffentlich verpachten.

Gleichzeitig läßt Frau Wittwe Christian Matheisen zu Kaarst eine Ackerparzelle von 2 Morgen, gelegen an der Eisenbahn hinter der Laufenburg, auf 9 feste Jahre verpachten.

Neuß. R. Ginderfotte, Notar.

Verpachtung in Dormagen.

Dinstag den 19. Februar, Mittags 1 Uhr, bei Herrn Pech läßt Herr Peter Bremer, Rentner in Köln, folgende Parzellen Ackerland:

1. 162 A. 90 F. am Pfad nach der Bivipp (Luzerne), neben Wittwe Bäßgen und dem Pfad;
2. 64 A. 50 F. am Communalwege nach Rheinfeld, neben Bäß und Odaniel;
3. 61 A. 90 F. unter den Gärten, neben Jussenhoven und Wallach;
4. 55 A. 40 F. unter dem Garten von Fräulein Bremer;
5. 22 A. 70 F. unter dem Garten der Frau Bitter;
6. 2 A. 132 A. 40 F. im Weddenhof, neben der Kirche u. Auweiler;
7. 2 A. 65 A. 40 F. am Holzwege, neben Sturm, Koch und Bäß;
8. 1 A. 1 A. 50 F. daselbst, neben Sturm und Wirt;
9. 2 A. 65 A. 40 F. daselbst, neben Sturm und Wirt;
10. 1 A. 55 A. 70 F. am Horremer Weg und Kirchwege im Laubenthal (Luzerne);
11. 154 A. 30 F. im Kirchfelde (Luzerne), neben Lempert und Teufel, öffentlich meistbietend auf lange Jahre verpachten.

Dormagen. Pomp, Notar.

Land-Verpachtung zu Bughheim.

Mittwoch den 20. Februar, Morgens 10 Uhr, läßt Herr P. J. Peters in Bughheim bei Fräulein Anna Catharina Gumpert, Rentnerin in Köln, ihre in den Bürgermeistereien Nettesheim und Nonnerstirchen gelegenen nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ackerländereien öffentlich meistbietend zur Wiederverpachtung ausstellen.

Dormagen. Pomp, Notar.

Verkauf eines Erbes zu Silberath.

Am Freitag den 15. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wohnung des Wirthes Johann Broich zu Kapellen ein zu Silberath in der Gemeinde Capellen, Kreis Grevenbroich gelegenes und zum Nachlaß der Gertrud Wächter, zeitlebens Ehefrau von Wilhelm Kappeler, gehöriges Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, eingetragen in der Gebäudesteuerrolle der Gemeinde Capellen unter Nr. 190, Artikel 154, Flur B, Nr. der Parzelle IV 21 und 24, groß 10 Aie 61 Meter, begrenzt von verschiedenen Eigentümern, unter Zu-

grundelegung des Schätzungspreises von 486 Mark 60 Pf. in der außergerichtlichen Theilungssache Kappeler und Genossen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Wevelinghoven, den 27. Jan. 1878. Borren, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Silberath.

Am Freitag den 15. Febr. d. J., gleich nach Beendigung der Auktion für Erben Kappeler, sollen in der Sterbewohnung der verlebten Eheleute Wilhelm Kappeler und Gertrud Wächter die sich daselbst vorfindenden Mobilargegenstände, als:

Tische, Stühle, Bänke, Porzellan, Oefen mit Zubehör, 1 Bettstelle mit Bettzeug, Schieflarren und der Dünge auf dem Hofe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Wevelinghoven, den 8. Febr. 1878. Notar Borren.

Verkauf von Mobilar-Gegegenständen und einer Scheune auf Abbruch.

Auf Ansehen des Curatoriums der St. Joseph-Stiftung hier werden

Am Dinstag den 19. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, in deren Anstalt in dem früheren Kruchen'schen Wohnhause hier öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1. Hausmobilar aller Art, als: Tische, Stühle, Oefen, 1 große Journaise, Porzellan, Kupfer- und Silberfachen, Uhren, wovon 1 vierzehn Tage geht, Kupferstiche u. dergl.;
2. 2000 trockene Schanzen, mehrere Nummern Bau- und Lagerhöfger, 3 Lindenstämme von 1 Fuß Durchmesser, mehrere Aem. Schlagholz, 15,000 Pfd. gutes Heu, 1 Wienenstand, auf 18 Stöße eingerichtet;
3. eine von gutem Eichenholz erbaute Scheune auf Abbruch.

Wevelinghoven, den 10. Jan. 1878. Notar Borren

Verpachtung von Ländereien und Verkauf von Ziegelfsteinen zu Evinghoven.

Auf Ansehen der Kirchenverwaltung der kath. Pfarre gemeinde Evinghoven sollen

Am Mittwoch den 20. Febr. d. J., 1. Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Schiffer zu Evinghoven:

die zur katholischen Kirche von Evinghoven gehörigen, im Evingerfelde gelegenen Ackerländereien, welche im Ganzen 37 Morg. 151 Aib. 57 Fuß an Grundfläche halten und nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werden;

II. Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Schiffer zu Evinghoven:

die zur Evinghoyer Pfarre gehörigen ebenfalls nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden, zusammen an Grundfläche 71 Morg. 20 Aib. 20 Fuß haltenden Ackergrundstücke, welche im Evingerfelde gelegen sind,

in den bisherigen Abtheilungen wieder- verpachtet, und hiernach 5 Mund Ziegelfeine, a 20,000 Stück pro Mund, stehend bei Evinghoven, öffentlich verkauft werden.

Wevelinghoven, den 7. Febr. 1878. Borren, Notar.

Haus-Verkauf.

Das zu Grevenbroich an der Köhnerstraße, neben Erken und Wittwe Balduin Schloemer liegende

Wohnhaus
mit vor demselben liegenden Gärten, Hofraum und Stallung, wird

Donnerstag den 14. Febr. c., Morgens 11 Uhr, bei Gastwirthin Wittwe F. Fischer hier selbst, theilungshalber unter den gesetzlichen Formalitäten vor dem unterzeichneten Notar verkauft werden.

Grevenbroich, den 7. Februar 1878. Wasen, Notar.

Anzeige.

Der auf den 11. Februar c. und die beiden folgenden Tage angekündigte große Mobilar-Verkauf zu Schmitzshof für die Erben der Wittwe Schmitz findet vorläufig nicht Statt.

Wesburg, 7. Febr. 1878. Al. Manfetten, Notar.

Auction und Immobilienverkauf zu Morken.

Die Kinder und Erben der zu Morken verlebten Ehe- und Alerseute Johann Schnitler und Anna Gertrud, geborene Nobis, lassen zu Morken

am Montag den 18. Febr. c., I. Morgens 9 Uhr anfangend, im Sterbeuhause des genannten Joh. Schnitler:

1. kräftiges Ackerpferd, 3 Kühe, wobei eine tragende Kuh, 1 Hind, 2 Falschschweine, das Pferdegeschirr, 2 Karren, wobei 1 mit breiten Rädern, 1 Schlaglarren, 1 eisernen und 1 hölzernen Pflug, 1 Wannenmühle, 2 Eggen, 1 Walze und sonstige Ackergeräthe, ferner: den Dünger, eine Partie Knollen, eine große Partie Brandholz, 1 Hobelbank mit Geschirr, 1 Honigpresse, 1 Schieflarren, 1 doppeltes Jagdgewehr und 2 einfache, 2 Büchsen und drei Marderfallen, und weiter: Tische, Stühle, Schränke, Waschküben, 2 Badmüden, 1 antike Hausuhr und sonstige Haus- und Küchengeräthe, und

II. gleich darauf beim Wirthes Heint. Schlangen:

- a. nachbezeichnetes Stammholz, nämlich: 19 Aem. Weiden, Eichen u. Ulmen, stehend auf dem den Requirenten zugehörigen zu Morken an der Linde gelegenen Erbe, 7 Aem. Weiden, stehend am Stöhlchen im Hölzchen, 11 Aem. Weiden, stehend am Gemeindebruch im Hölzchen, 3 Aem. Weiden, stehend an der Haffelsen;
- b. den auf vorerwähntem Erbe stehenden Karrenschuppen auf den Abbruch; und
- c. die neben dem Bache gelegene Hälfte des gedachten Erbes an der Linde, bestehend aus Wohnhaus,

hant disp. frs.
7. — B. W. rrl
M. rrl. Sred
B.

dr. d. d. frs.
k. 1.22 — 1.68,
k. 1.82 — 2.14

sen, 726 Rñhe,
1513 Schweine,
fr. 1.22 — 1.68,
fr. 1.82 — 2.14

waren: 800
weine. Bezahlt
6 d bis 6 sh.
abzählend 6 sh
8 5 sh — d.

ne, & 20,000
stehend bei

Febr. 1878.
en, Notar.

verkauf.
r oich an der
en und Wittwe

aus
den Gärten,
wird

Febr. c.,
Uhr,

e Fische r
unter den ge-
or dem unter-
t werden.

Februar 1878.
en, Notar.

ge.
l. Februar

folgenden
große Mo-
schinkenhof
Wittwe

verkauf.
r. 1878.
Notar.

und
verkauf

n.
der zu Mor-

Febr. cr.,
or anfan-

schüler:
3 Rñhe,
1 Rind,

Febr. cr.,
or anfan-

schüler:
3 Rñhe,
1 Rind,

Febr. cr.,
or anfan-

schüler:
3 Rñhe,
1 Rind,

Febr. cr.,
or anfan-

schüler:
3 Rñhe,
1 Rind,

Febr. cr.,
or anfan-

schüler:
3 Rñhe,
1 Rind,

Febr. cr.,
or anfan-

Backhaus, Scheune, Stallung und
Garten, ca. 15 Acre groß.
vor unterschriebenem Notare öffentlich
unter den üblichen Bedingungen und
bezüglich des Immobilien auf aus-
gezeichnete Zahlungsstermine versteigert.
Wobburg, den 7. Februar 1878.
Al. Maustetten, Notar.

Verkauf
von Gebäuden zum Ab-
bruch und Holzverkauf
zu Schlicherhof.
Mittwoch den 13. Febr. 1878,
Nachmittags 1 Uhr,

werden zur Rechnung Sr. Durchlaucht
des Fürsten und Altgrafen Alfred
zu Salm-Reifferscheid-Dyck
sämmliche Gebäude des Schlicher-
hofes in Abtheilungen zum Ab-
bruch, sodann alle dort stehenden
Bäume: Pappeln, Obstbäume und
Koschbäume und die Heden,
an Ort und Stelle öffentlich auf Credi-
t verkauft.
Melchers, Notar.

Land - Verpachtung
zu Gierath.

Montag den 18. Febr. 1878.
Nachmittags 2 Uhr,
werden die der Pastorat und Kirche
zu Gierath zugehörigen,
nach der diesjährigen Ernte pacht-
los werdenden Ackerländereien
in dem Wirthschaftslokal von S a a s zu
Gierath öffentlich auf 9 Jahre wieder-
verpachtet werden.
Melchers, Notar.

Kartoffel - Verkauf.
Dinstag den 12. Febr. 1878,
Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Peter Gessell aus Neuf
in der Wohnung des Wirthes Herrn
Heint. Richards zu Buhheim
70 Acker schöne Frantenthaler
Kartoffeln
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuf, den 9. Febr. 1878.
P o t h e n, Gerichtsvollzieher.

Immobilien-Verkauf
zu Uedesheim.

Am Montag 18. Febr. 1878,
Nachmittags 1 Uhr,
im Wirthschaftslokal von Berger zu
Uedesheim läßt Herr Jakob Schläp-
fer daselbst auf auszudehnte Zahlungs-
stermine versteigern:
sein zu Uedesheim gelegenes Erbe,
bestehend in Wohnhaus Nr. 6 mit
Stallung, Scheune und Garten,
groß 52 Ruthen 10 Fuß.
Neuf. Rainer Schopen.

Verpachtung
zu Uedesheim.

Am Montag 18. Febr. 1878,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthschaftslokal von Berger zu
Uedesheim läßt Herr Jakob Schläp-
fer daselbst auf auszudehnte Zahlungs-
stermine versteigern:
sein zu Uedesheim gelegenes Erbe,
bestehend in Wohnhaus Nr. 6 mit
Stallung, Scheune und Garten,
groß 52 Ruthen 10 Fuß.
Neuf. Rainer Schopen.

Die Fein- und Grob-Bäckerei
von Pet. Steinhäuser in Düsseldorf.
Schadowstraße 27, sucht einen
Bekräftigung, der gleich vertritt.

Ein Bäckereilehrling gesucht von
Anton Oller,
Düsseldorf, Ratingerstraße 40.

Großer Mobilar-Verkauf zu Richardsshoven bei Niederembt.

Die Kinder und Erben des zu Richardsshoven verlebten
Gutsbesizers Hrn. Caspar Bayer lassen zu Richardsshoven
am Dinstag den 26. Februar cr., und an
den drei folgenden Tagen, jedesmal Mor-
gens 10 Uhr anfangend,

10 kräftige junge Pferde — darunter 1 Reitpferd —,
30 Stück größtentheils junges und theils fettes Rind-
vieh, holländischer Race, darunter 18 Kühe, theils milch-
gebend und theils tragend,
7 Mastschweine, 1 Eber, 4 Mutterchweine und 11
Faselschweine, — 1 schönen Zugswagen mit zweispän-
nigem Geschirr und 1 Tilbury nebst Geschirr,
das Pferdegeschirr und 3 Reitgeschirre, darunter ein
neues, 1 Nähmaschine, 1 Heckschneidmaschine, 1 Rüben-
schneidmaschine und 1 Rübenhackmaschine,
4 fast neue Karren und 3 Schlagkarren, 5 Erndtewa-
gen, darunter 2 neue Wagen zu schwerem Fuhrwerk
geeignet,
5 Pflüge, darunter 1 Wendepflug, 1 Dreischäarer und
1 Eggenpator, 4 Walzen, darunter 1 Pinnenwalze, 1
neue Kettenfahle, 1 Schlämme, Dreischgeräthschaften, 3
Wannmühlen, 1 Heckschneidmaschine, 1 schwere Blockfette, 1
Luftdruck-Zauchpumpe, und sonstige Ackergeräthe,
1 Partie schwere eichene Planken, geeignet für Schrei-
ner und Stellmacher, und eine Partie Zeug- und
Brandholz; ferner:
Tische, Stühle, Schränke, Defen, Bütteln, Fässer, Bett-
stellen, Federbetten, 1 Drehmangel, sämmtliches Milch-
geschirr, 1 Tafelclavier, Porzellan, Kupfer, Zinn und
sonstiges Haus- und Küchengeräth

vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen
versteigern.
Am ersten Verkaufstage kommen die Pferde, Ackergeräthe
und Maschinen und am zweiten Verkaufstage das Rindvieh
und die Schweine zur Versteigerung.
Wobburg, den 28. Januar 1878.

Al. Maustetten, Notar.

Großer Mobilar-Verkauf zu Rommerskirchen.

Auf Anstehen der Erben des zu Rommerskirchen ver-
lebten Gutsbesizers und Landwirthes Herrn Christian Fuß-
winkel soll das Hofinventar des Letztern

am Montag den 11. und Dinstag
den 12. Februar 1878, jedesmal Mor-
gens 10 Uhr beginnend,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.
Insbesondere werden versteigert:

I. An Vieh:

6 Pferde, darunter 2 dreijährige Fohlen, 12 Stück Rindvieh, 2 Mast-
und 2 Faselchweine und die Hühner.

II. Ackergeräthe:

4 Karren, davon 2 mit breiten und 2 mit schmalen Rädern, 3 Pflüge,
3 Eggen, 1 Kettenfahle, 1 Walze, 1 Wannmühle, 1 Dreischmaschine
von Renneboom, Pferdegeschirr, Dreischgeräthe, 1 Dreischhaar, 1 Ketten-
schleife, 1 Eggenpator, 1 Rübenschnidemaschine, 1 Fruchtwagen, sodann
noch ein schönes Tilbury.

III. Hausmobilar:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Defen, Sopha's, Kasten und Kisten,
Küchengeräthe von Kupfer, Zinn, Porzellan, Glas und Stein, Betten
mit Bettzeug.

Endlich werden noch versteigert: die auf dem Fußwinkel'schen Garten
stehenden Ulmenbäume diverser Größe und ca. 100,000 Pf. Heu, sodann für
die israelitische Gemeinde zu Rommerskirchen 2 schöne U-
men, auf deren Begräbnisplatz stehend.

Am ersten Tage kommt das Vieh und das Ackergeräthe, am andern Tage
das Hausmobilar, Heu und Stammholz zur Versteigerung.
Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Depot feiner russischer Thee's

in Goldpackung mit russ. Plombe. Diese Thee's sind enorm billig an-
gelaufen und gebe ich das Pfund zu 3 Mark, so lange der Vorrath reicht.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wwe. Jos. Schönwasser,
Düsseldorf, Bahnstraße 28.

Zur Fallische von Ploenes &
Mohr in Osterrath sollen
am Montag den 18. und Dinstag
den 19. Febr. c., jedesmal
Vormittags 10 Uhr beginnend
im bisherigen Geschäftslokale der Fal-
schen

eine große Partie ganz
reiner trockener Tannen-
börd und Schleifdielen,
gebobelter Bretter, Kirchensparren,
Dachziegel, künstlicher Dinger etc.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahl-
ung versteigert werden.
Grefeld.

Schlag-, Stamm- holz und Heu- Verkauf

zu Wevelinghoven.

Am künftigen Mittwoch den 13.
Februar c., Mittags 12 Uhr,
zu Wevelinghoven im Wirths-
lokale von Schnorrenberg soll
nachbezeichnetes Schlag- und Stamm-
holz aus den hiesigen Wäldungen öffent-
lich auf Credit versteigert werden und
sogar: Auf Anstehen:

I. des Herrn H. Schönen dahier:
30 Haufen Schlagholz im Hofbusch;
II. des Herrn P. W. Hermanns
dahier:

20 Haufen Schlagholz im Wirt-
gerathshof'schen Busch, zwischen
Grevendroich!

III. des Herrn C. Conrads dahier:
12 Haufen Erlen- und Eichen-
schlagholz im Hofbusch an der
Broichseite;

IV. der Frau Wittwe C. Kauerz
dahier:
6 Weiden, 3 Eichen und 1 Aspel
im Hofbusch auf der Parzelle
zwischen Coenen und Benis;

V. des Herrn Andr. Koenigs dahier:
1 Morgen Schlagholz im Hof-
busch am Stangert, in 1/4 Mor-
gen eingetheilt, meistens zu Reis-
er geeignet.
Sodann werden noch mitversteigert
10,000 Pfund gutes Wiesenheu.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Immobilienverkauf zu Schlich.

Am Dinstag den 19. Febr. c.,
Nachmittags 2 Uhr

lassen Herr Peter Schnabel zu
Schlich und Eheleute Johann
Fahnenberger zu Schlichen in der
Wohnung des Wirthes Gran-
derath zu Schlich öffentlich meist-
bietend auf lange Zahlungsstermine ver-
steigern:

1 Morgen 40 Ruthen 70 Fuß
Ackerland am Bollbrett, neben
Schroeder, Lamberz und der Neu-
ferstraße,
83 Ruth. 20 Fuß ditto am Dider-
wege, neben Heinrich Rosenthal
und dem Wege von Schlich nach
Steinforth,
62 Ruth. 10 Fuß Garten zu
Schlich, neben Fürst Salm und
Goebel,
11 Ruth. 10 Fuß Garten daselbst,
neben Hoenen und Winken,
170 Ruth. 60 Fuß Ackerland am
Schellenerwege, neben Peter Rath
und Erben Winken.

51 Ruth. Ackerland zu Schlich
am Bache, neben Fürst Salm und
Peter Wilhelm Tillmann,
56 Ruth. 90 Fuß Ackerland im
Schlicherfeld an der Neufferstraße,
neben H. Hoenen und Christ.
Lamberz,
28 Ruth. 90 Fuß Garten zu
Schlich, neben Goebels und dem
Bache, und
ein zu Schlich an der Dorfstraße,
neben Fürst Salm und Johann
Nelles gelegenes Erbe, bestehend
in Wohnhaus, Hofraum, Scheune,
Stallung und Baumgarten, groß
83 Ruthen 30 Fuß.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Haus-Verkauf.

Das zu Wevelinghoven in der
Mühlenstraße zwischen dem Maar'schen
Gasthause und dem G. A. Koch'schen
Handlungs-Etablissement bei der Schule

und Kirche der evangelischen Gemeinde
gelegene, früher Keller jetzt Deutzen zu-
gehörige Erbe ist verziehungshalber
veräußert. Dieses Erbe besteht aus
einem zweistöckigen Wohnhause mit
Scheune, Stallung, Anbau, Einfahrts-
thor und einem zur Oberstraße führen-
den Fußwege. Die Gebäulichkeiten sind
in bestem Zustande; dieselben sind auf
Ackerwirtschaft für einen Einspänner
eingerrichtet, dabei aber auch sowohl für
einen Kleinhandel in Lebensmitteln als
auch für eine stilllebende Familie insbe-
sondere geeignet.

Näheres ist beim Eigentümer Hrn.
Nesger Deutzen und den Unterzeich-
neten zu erfahren.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Capitalien

von 5000, 8000, 10,000 und 15,000
Thaler, darunter auch Summen zu er-
mäßigten Zinsen, gegen gute hypothe-
tariische Sicherheit auszuleihen haben
Auftrag.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Holz-Verkauf zu Ramrath.

Am künftigen Dinstag den 12.
Febr. 1878, Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirth Wilhelm Hinken zu
Ramrath, läßt Herr Peter Peter Reich
auf Haus Kamp daselbst das folgende
am Hause Kamp und am Oltbach la-
gernde Holz öffentlich auf Credit ver-
kaufen, nämlich:

4 Rtn. gefällte Platanen und
Ahornstämme, für Schreiner ge-
eignet,
14 Rtn. gefällte Weiden, zu Bau-
und Brandholz, und
35 Rtn. schweres Reiserholz.
Johann Vogel.

Große Auction

in Stahl- und Holzwaaren
bei Herrn Gastwirth Haller in Boms
am Montag und Dinstag.
R. Strauß.

30 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir ausfindig macht,
welcher mir die Bäume abgehauen hat,
so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Joh. Schmitz in Gindorf.

Trass,

selbstgemahlener, fortwährend vorrätig
Eppinghovernmühle.

Prima Weizenmehl, so- wie Rübstampfsuchen

vorrätig.
Eppinghovernmühle.

Klavier zu vermieten bei
Lehrer Durbach.

Prima Mais, Maischrot und Roggenchrot stets vor- rätig bei

M. Simons.

Achten landwirthschaftlichen Samen, junge Wald- u. Acker- bäume und Pflanzen zu 100, 1000 u. 10,000 Stück in allen verlangten Sorten billig.

Gebr. Efferk,

Handelsgärtner, Kempen a. Rhein.

Reise Anfrage nach Geln.

Am 30. December v. J. wurde der
Herr Dr. Kemmling als Vorsitzen-
der der Gemeinde-Vertretung der kath.
Parrgemeinde Geln gewählt und hat
dem Vernehmen nach die Wahl ange-
nommen. Es dürfte daher die Frage
nahe liegen: „Warum ist Herr Dr.
Kemmling bis heute noch nicht in
sein Amt eingeführt worden oder wird
dieses vom stellvertretenden Vorsitzenden
Herrn C. nicht als notwendig er-
achtet?“
in Mitglied der Gemeinde-Vertretung.

Neuf, Markt 2. **Rudolf van Endert,** Markt 2. Neuf, Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung en gros et en détail.

Confection in Damen-Kleider, -Mäntel und Herren-Anzügen.

Nach beendigter Inventur steht das ganze colossale Waaren-Lager, welches das größte, reichhaltigste und bestsortirteste der Rheinprovinz ist, in den großen Geschäftsräumlichkeiten, überflüssig geordnet, bis Sonntag den 17. ds. Abends zu selbstfließenden Preisen gegen Anzahlung zur Verfügung der geehrten Abnehmer. Einigermassen uncourante Waaren werden weit unter Einkaufspreis abgegeben. In einzelnen Artikeln sind Partien vorrätig, die 25 % unter dem Fabrikations-Preis sind. Die Confectionspreise sind möglichst ermäßigt.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuf
am Montag, den 11. Febr. 1878,
Nachmittags 5 Uhr.
Gegenstände der Beratung:
1. Baggararbeiten;
2. Zweigbahn;
3. Vertrag mit der Berg- u. Märk.
Eisenbahn-Gesellschaft;
4. Wegebauplan pro 77/78;
5. Antrag von Zimmermann;
6. Antrag des Neuffer Reitvereins.

Schuh-Verkauf
wird auf vielseitiges Verlangen um 2
Tage verlängert. Montag den 11. u.
Dienstag den 12. Abends Schluß.
Carl Kiehn, Auctionator.

Hubert Rader,
Schuhmachermeister,
zeigt hiermit seinen Kunden und Gön-
nern an, daß er nicht mehr im Sarg-
magazin, Oberstraße Nr. 86, wohnt,
sondern Büchelstraße Nr. 26, bei
Herrn Hesselmann. Eingang unten.

Drei gebrauchte Fournaise, drei
ditto Tafelherde, zwei ditto Wand-
öfen mit Backofen, und verschiede-
ne andere Defen werden billig
abgegeben.
Alle Defen, Fournaise, Herde
werden in Tausch genommen bei
August Rühl,
Promenade.



Montag den 11. d. M. erhalte wie
der einen Transport oberl. Arbeits-
Ochsen, wozu Käufer ergebenst einlade.
S. Mayer
in Neuf.

Verkauf zu Kapellen.
70 Malter schöne Frantenthaler Kar-
toffeln fortwährend zu haben.
Gut oder kein Geld.
Näheres über den Verkauf wird be-
stimmt.
Jos. Singers, Wirth zu Kapellen.

D. Cahn aus Köln.
Spezialist für Zahn- und
Ohrenleiden.
Empfohlen durch die höchste Staats-
und Sanitätsbehörde.
Operationen werden auch
schmerzlos besorgt.
Zu sprechen am Sonntag den 10.
d. M. bei Wittwe Fischer in Gre-
venbroich, den 11. in Wewelinghoven
von 10 bis 2 Uhr im Casino bei Hrn.
Roch, den 12. in Kommerkirchen von
10 bis 2 Uhr bei Herrn Hilgers.
(Arme unentgeltlich von 1 bis 2 Uhr
Nachmittags).

Sonntag den 10. Februar:
Theater-Vorstellung,
lebende Bilder,
Schwank und Gesang
ausgeführt von den bekannten
Dilettanten, bei J. Verhagen in
Bedburdyd.

Pius-Verein.

Sonntag den 10. Februar, Abends 6 Uhr:
Trauer-Feier
für unsern dahingeshiedenen hl. Vater
Papst Pius IX.

Zum Besten der Kirche in Kleinenbroich

werden mit Genehmigung der Ortsbehörde
am Sonntag den 10. und am Montag den 11. Februar, Abends punkt
7 Uhr, im Locale des Gastwirthes Herrn **Sinken** in Kleinenbroich jedesmal
zwei religiöse Dramen mit Feuer-Spielen aufgeführt.
Die Errettung des Moses in 3 Acten und
Die heilige Agnes in 2 Acten.
Karten sind nur an der Cassa von 6 Uhr an für den Tag zu haben.
Preise der Plätze: III. 0,30. II. 0,50. I. 0,75. Kinder unter
14 Jahren zahlen III. 0,10. II. 0,20. I. 0,30. Waisenkinder erhalten
Freiarten.
Alle Freunde religiöser Spiele zu kirchlichen Zwecken sind höflich eingeladen.

Carnevals-Verein Em närrische Clübke.

Motto: Wenn wir auch dies Jahr spät gesät,
Hanswurst bei uns doch vielfach mäht.
Humor und Witz im Ueberfluß,
Wenn's Andern reicht auch zum Verdruß.
Sonntag den 10. Spörkel:
Erste närrische Damen-Sitzung
bei Herrn Anton Gessel.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die von der Haupt-Agentur erlassene Bekanntmachung
erfuche ich die Versicherten der Agentur Grovenbroich ergebenst, sich in
ihren Versicherungs-Angelegenheiten jetzt an mich wenden zu wollen. Gleich-
zeitig halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.
Hermann Dückers,
Agent.

Städt. Technicum Rinteln

a. d. Weser

für Bau- und Maschinenwesen, Geometer, Kaufleute. Schnelle
Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen. Meister- und In-
genieurprüfung. Schnelle Meldung an das
Directorium.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilie“ Grimlinghausen.

Sonntag den 10. Februar:
**Theatralische
Abend-Unterhaltung.**
1. Der Wendenkirchhof,
2. Pitsch im Verhör,
3. Die Sondagsonnmedagsbotz.
Anfang 7 Uhr. 1. Platz 30 Pfg.,
2. Platz 20 Pfg.
Der Vorstand.

Sonntag den 17. Febr. c., Abends
1/6 Uhr:

CONCERT

im geheizten Saale des Herrn Ver-
hagen zu Bedburdyd.
Entrée 50 Pfg. Getränke nach Be-
lieben. Programm an der Kasse.
Ergebenst ladet ein
Der Gesangsverein:
Steinforth-Rudelrather Erholung.

Stäre-Galopp.

Sonntag Morgen
11 Uhr:
Special-Sitzung
Abends 8 Uhr:
5. närrische Sitzung
im Vereinslocale bei Hrn. J. Graefe.
Der Präsident.

Kapellen.

Sonntag den 10. Febr., Abends 6
Uhr, findet im Locale von Hages eine
**Abendunterhaltung mit Gesang
und musikalischen Vorträgen**
statt. — Die Zwischenpausen werden
durch **komische Vorträge** ausge-
füllt. Entrée 1 Person 25 Reichspfg.
Der Reinertrag ist zum Wohl hie-
siger Armen.
Gesangsverein „Concordia“.
2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt,
sowie sofort zu vermieten.
Capitelstraße Nr. 12.
Auch Koch und Logis daselbst zu
haben.

Ich führe jetzt das **Dachdecker-
Geschäft** auf eigene Rechnung.
Peter Kaiser, Dachdecker
in Holsbättgen.

Restauration Doetsch.

Ich bin mit verschiedenen in-
und ausländischen Vögeln an-
gekommen.
Frau Koch, Köln.
NB. Aufenthalt bis Montag Mittag.

Restauration Doetsch.

Askimos.
Sonntag Morgen trifft die Familie
ein. Hauptprobe 11 Uhr.
Erste Vorstellung Abends 6 Uhr.
Der Director.

Vers. des landw. Vereins,

Abth. Fiedlesch-Gd Nr. 11.
Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr:
**Erstes Auftreten der allein
echten Eskimo-Familie,**
bestehend aus der Eskimo-Mor, der Eski-
War, und dem Eskimo-Mösten, und der
neueingegirten Kapelle.
Der Director.

Allgemeiner Carnevals-Verein 1878.

Motto: Kommt herein in die beste Stube.
Sonntag den 10. Spör-
kel, Morgens 11 Uhr:
**Große
Special-Revue**
in den Räumen der land-
wirthschaftlichen Ausstel-
lung bei Herrn. Rath.
Sommer.
Abends 7 Uhr:
Große

Gala-Damen-Sitzung

im Vereinslocale.
Der Ober-Flabes Wellm.

Närrische Loff.

Sonntag Abend, punkt
8 Uhr, im Sammlerlocale
d. h. bei Rathheisen,
**wichtige
Besprechung
wegen Fastnachts-
Angelegenheiten.**
Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten.
Der Vorstand.

Nordpol.

Heute Abend:
**4. närr.
Sitzung**
im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Eure Schöner die bräute hüt.

Sonntag den 10.
Spörkel:
**2. närrische
Sitzung**
im Stammlerlocale.
Grimlinghausen.
Der Vorstand.

Theater in Neuf

im Saale des Kaufhauses.
Probe-Vorstellung.
Sonntag den 10. Februar 1878:
Der Goldtenfel.
Romantisch-komisches Gemälde mit Ge-
sang in 5 Bildern von Elmar.
Anfang 8 Uhr.
Die Direction.

Sonntag den 10. Februar c., im
Saale des Unterzeichneten

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen
Capelle 2. Btlts., 53. Regt.
Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
Joh. Cöken, Büchen.



Närrischer Circus.

Heute Abend:
5. närrische Vorstellung.
Sonntag den 10. Spörkel, 11 Uhr
11 Minuten 11 Sekunden:
Große Specialsitzung.
Nachmittags punkt 5 Uhr:

Große Damen- Sitzung mit Ball

bei P. Röcher, wozu sämtliche Mit-
glieder der Carnevalsvereine freund-
lich eingeladen werden.
Der Director.

Verein Alew-Ploster.

Sonntag den 10.
Januar c., Abends
6 Uhr:
**5. närrische
Sitzung**
im Vereinslocale.
Die Liste zum Einzeichnen ist geschlossen.
Der Präsident.

Traubenbrustsyrup

mit Fenchelhonig
bestes Mittel gegen Husten, Hei-
serkeit, Hals- und Brustschmer-
zen. In Flaschen à M. 1.— und
M. 1,50.
A. J. Kamphansen, Neuss,
Wwe. Gummshach, „
Heinr. Mohls in Neuss,
Gertrud Meller „
Hub. Willers in Grovenbroich.

Aecht köln. Wasser

von **Jean Maria Farina.**
Meine Niederlage in der Expedition
dieser Zeitung, Markt Nr. 15, empfehle
ich zu 15 Mark per Duzend, 7 Mark
50 Pfg. per halbes Duzend u. 1 Mark
25 Pfg. per 1/2 Glas und 63 Pfg.
per 1/4 Glas wiederholt geborsamt.
Johann Maria Farina
in Köln.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 33 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 9. Februar 1878.

Die Rede des Abgeordneten Danzenberg

(über die Unterbringung von verwahrlosten Kindern) in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. Januar bringen wir nachstehend zur Vervollständigung unseres Landtagsberichts nach stenographischem Bericht.

„M. G.! Der uns vorliegende Gesetzentwurf hat unverkennbar ein an sich gutes Ziel im Auge, indem er der Verwahrlosung der Kinder entgegenzutreten und einer Möglichkeit der Erziehung dort die Wege öffnen will, wo die natürlichen Erzieher ihrer Verpflichtung nicht nachkommen oder zu dieser Erziehung ungeeignet sind. Ein angemessenes Aussprechen der Bestimmungen dieses Gesetzes in normalen Zeiten würde zweifelsohne wohl manches Gute nach sich ziehen. Die königliche Staatsregierung hat aber auf diesen Gesetzentwurf nach meiner Meinung einen zu großen Werth gelegt und ihm eine zu weit gehende Bedeutung zugesprochen. Derselbe Herr Commissar des Herrn Ministers, den wir heute hier vor uns haben, hat in dem anderen Hause, als die Sache dort zur Verhandlung kam, keinen Anstand genommen, die Behauptung aufzustellen, daß dieser Gesetzentwurf der erste Schritt wäre zur Lösung unserer sozialen Frage. Jedem falls aber hat die königliche Staatsregierung, wenn sie dieser Meinung ist, den betreffenden Weg in einer für mich höchst verdächtigen Weise betont. Es kommt in dem Entwurf es nicht, in den Motiven nur sehr verächtlich, irgend eine Bezugnahme auf Religion vor, und ich meine, die soziale Frage wäre eben nur dadurch zu lösen, daß man die Religiosität in dem ganzen Volke lebendig macht; denn nur auf Grundlage wahrer Religiosität ist überhaupt die soziale Frage in einer uns zufriedenstellenden Weise zu lösen. Ich halte es für nöthig vor dem ganzen Lande den Standpunkt der jetzigen königlichen Staatsregierung dahin zu kennzeichnen, daß sie es für gut befunden hat, bei diesem Gesetze, bei welchem es sich um Erziehung von Kindern handelt, die Religion ganz und gar aus dem Spiele lassen zu können. (Hört! hört!) Das hat der Commissar in dem anderen Hause allerdings geläugnet; er hat dem Herrn, der dort ihm einen dahin gehenden Vorwurf machte, gesagt, der Herr müsse einen bestimmten Paragraphen — wenn ich nicht irre, ist es §. 12 — übersehen haben, denn dort würde der Herr Cultusminister genannt, (Geister!) und weil das Wort „Cultusminister“ vorkäme, darum müsse auch von der Religion die Rede sein. M. G., wenn nun auch in normalen Zeiten dieser Gesetzentwurf seine guten Dienste leisten könnte, so ist er, meines Erachtens, in aufgeregten Zeiten, wie die sind, in welchen wir leben, eine äußerst gefährliche Handhabe in den Händen der

Verwaltungsbehörden. Ich sage das mit ausdrücklicher Betonung, daß er eine gefährliche Handhabe in diesen Händen ist. Wenn es gibt deren viele, die, wenn es sich um bestimmte „cultuskämpferische“ Dinge handelt, derartig „monomanisch“ angehaucht sind, daß man sich veranlaßt sehen könnte, sie auf ihren geistigen Gesundheitszustand durch Sachverständige prüfen zu lassen. (Sehr wahr! im Centrum. Oh! links.) Wenn ich von „cultuskämpferischen“ Dingen spreche, dann habe ich natürlich dabei „Cultuspauper“ — und unter den Beamten gibt es deren sehr viele — im Auge gehabt. Nun weiß ich recht gut, daß man auch bei diesem Gesetze uns darauf hinweist, es würden ja in dem Gesetze hinreichende Garantien dadurch gegeben, daß die Entscheidung der richterlichen Behörden zuerst hätte, und in zweiter Instanz ebenfalls eine richterliche Behörde zur Rechtsprechung berufen wäre.

Ja, m. G., wir haben mit den richterlichen Behörden in Bezug auf Marpingen schon eigenthümliche Erfahrungen gemacht (Widerpruch.) Es liegt mir ein Urtheil des dort zuständigen Vormundschaftrichters vor, das ich kühn und vertrauensvoll jedem Juristen in die Hände geben darf, in der sicheren Erwartung, daß er mir sagen wird, da sei nicht Recht gesprochen worden, da habe der Richter nicht das Recht und das Gesetz als Erwägungen geltend lassen, sondern da habe der „Cultuskampf“ ganz und gar die entscheidenden Gründe geliefert. Eine anerkanntenswerthe Verbesserung im § 1 dieses Gesetzentwurfes finde ich darin, daß man die Unterbringung in geeigneten Familien der Unterbringung in Anstalten vorangestellt hat. Ich halte das auch für das Richtige. Die Familie ist zunächst berufen, Kinder zu erziehen, und die Erziehung in der Familie gedeiht jedenfalls am besten. Ich glaube, daß darüber eine dissentirende Meinung nicht stattfindet. Nun aber, m. G., wird es schwer sein, Kinder in Familien unterzubringen; es hält ja schon so schwer, Waisenkinder unterzubringen, die gut erzogen sind, und welche die Familien daher lieber bei sich aufnehmen, und der Beweis dafür, wie schwer dies hält, ist darin gegeben, daß wir genöthigt sind, so viele öffentliche Waisenhäuser zu errichten, um dort die Kinder versorgen zu lassen. Öffentliche Anstalten halte ich zur Zwangserziehung für am allerungeeignetsten, und sie sollten nach meiner Meinung nur dort in Gebrauch genommen werden, wo der äußerste Nothfall gegeben ist, und man die Kinder in Privatanstalten nicht unterbringen kann. Man hat bei öffentlichen Anstalten, zumal in unseren Zeiten keine Garantie für eine richtige religiöse Erziehung, und ein amtlicher Bericht des Provinziallandtages zu Düsseldorf über die Anstalt zu Brauweiler in der Rheinprovinz konstatirt, daß die Resultate der Erziehung in dieser öffentlichen Anstalt ungefähr

null sind. (Hört! Hört! Sehr richtig! im Centrum.) Es hat auch sonst seine Bedenken, Kinder in solchen Anstalten zu erziehen. Im Allgemeinen, und von meiner Heimathprovinz kann ich das ausdrücklich sagen, haften den dort erzogenen Kindern für das ganze Leben ein eigenthümlicher Makel an, das ganze Leben stehen sie unter einem gewissen Druck, und es kommt leider oft genug vor, daß auch im späteren Leben den Betreffenden daraus ein Vorwurf gemacht wird, daß sie in einer solchen öffentlichen Anstalt ihre Erziehung haben erhalten müssen. Es gilt das nicht nur von denjenigen Anstalten, die mit dem Strafrecht zusammenhängen, von den sogenannten Corrigendenanstalten im schlimmsten Sinne des Wortes, es gilt das ganz allgemein von allen öffentlichen Anstalten. In einem ganz andern Rufe stehen die Privatanstalten; in denselben weht ein anderer Geist; sie sind aus andern Motiven in's Leben gerufen, und die, welche sie leiten, verfolgen andere Zwecke, als diejenigen, welche öffentliche Anstalten dirigiren. Ich kann daher nur dringend wünschen, daß die Behörden überall da, wo sie in die Lage kommen, in Ermangelung von geeigneten Familien Kinder in Anstalten unterbringen zu müssen, Privatanstalten nehmen und die öffentlichen nur dort heranziehen möchten, wo eben der äußerste Nothfall vorhanden ist. Nun bin ich leider genöthigt, der königlichen Staatsregierung bei dieser Gelegenheit ihr ungerechtes Verhalten gegen uns Katholiken zum Vorwurf machen zu müssen (Sehr richtig!) und auf die Lage hinzuweisen, die uns Katholiken durch ihr Vorgehen bereitet worden ist. Ich muß das thun, damit das hohe Haus die Ueberzeugung gewinnt, daß wir als Katholiken diesem Gesetzentwurf in der That nicht so gegenüberzustehen vermögen, wie die protestantischen Confessionsangehörigen es thun können. Unsere Position ist durch das sogenannte Ordensgesetz eine so nachtheilige geworden, daß wir unmöglich Vertrauen zu diesem Gesetze haben können. Die Privatanstalten der katholischen Kirche, der Katholiken, sind durch das Ordensgesetz fast durchweg bereits zerstört, und zwar auf eine muthwillige und grausame Weise zerstört worden. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Der Commissionsbericht, der sich in Ihren Händen befindet, m. G., enthält, nachdem über die protestantischen Erziehungsvereine verschiedener Anstalten des Weiteren gesprochen worden ist, folgenden bezeichnenden Passus: „Ueber die bestehenden zahlreichen katholischen Vereine dieser Art lagen der Commission bestimmte Nachrichten nicht vor.“ Jeden Katholiken wird es auf das Schmerzlichste berühren, wenn er daran erinnert wird, wie die königliche Staatsregierung gegen die betreffenden Institute vorgegangen ist. Der Commissionsbericht hat Recht, wenn er sagt, daß zahlreiche katholische Institute da gewesen sind; sie waren da, sie sind es

Im Feuer gekittet.

Erzählung von Amalie Marby.

44)

(Fortsetzung.)

„Wollt Ihr nun thun, um was ich bitten werde?“ begann der Kommerzienrath endlich in einem Tone, dem man deutlich anhöre, welche Mühe es kostete, um fest zu scheitern. „Eva, mein Verzeihungsgebet, mein starkes, muthiges Mädchen, verlaß mich jetzt mit Meilen, um —“

„Papa!“ schrie Eva wild auf. „Meine arme Taube, es muß sein! Noch steht Euch hoffentlich ein Ausweg frei, aber in wenigen Minuten dürfte es zu spät und jede Aussicht auf Rettung abgeschnitten sein. Darum eilt es! Ist Deines Vaters letzter Wunsch, seine letzte Bitte, Eva! Du wirst und mußt um meines Friedens willen gehorchen, keine Rücksicht auf mich!“

„Halt ein, Papa! Du tödest mich tausendfach!“ rief Eva mit verzweifelter Entschlossenheit. „Wisse, ich weiche nicht von Deiner Seite; ist für Dich keine Rettung möglich, nun, so gehe ich mit Dir unter, dann mag das über uns zusammenfließende Dach uns zusammen begraben.“

„Nicht doch!“ wehrte der Kommerzienrath in namenloser Bewegung ab. — „da würde ich noch im letzten Augenblick meines Lebens eine schwere Sünde auf mich laden, wollte ich Dich, so jung und schön —“

Eva verschloß ihm mit glühenden Küssen den Mund und in ihren dunklen Augen, in jeder Miene des lieblichen, todtblauen Gesichtes lag eine so leidenschaftlich flehende Bitte, daß der Kommerzienrath, mühsam nach Worten ringend, endlich nur in halb erstickten Lauten murmelte: „Das ist schwer zu ertragen, wahrlich schwer! Nun denn, Meilen, meine brave, gute Meilen, so rette Du wenigstens Dein Leben für unsere armen Knaben und —“

„Ja freilich! die alte Meilen ist solche schlechte Kreatur, —“ schluchzte da die Greisin laut auf, — „daß sie grade im Augenblick der höchsten Gefahr ihren geliebten Herrn und sein Kind im Stiche läßt! Aber ich geh partout nicht, will mit meinem lieben Benno, — verzeihen der Herr Kommerzienrath, — den ich von seiner ersten Kindheit an in mein Herz geschlossen habe wie einen Sohn, leben und sterben! Ich fürchte mein letztes Stündlein nicht, und für die armen Waisen wird unser lieber Herr Doctor schon sorgen und Vaterstelle vertreten, ja, das thut der gewiß!“

Eva umschlang die Alte mit der Zärtlichkeit eines Kindes, der Kommerzienrath aber flammelte: „Gott, Gott, laß mich leben um dieser Weiden willen!“

Er versuchte nun noch einmal, auf Zene sich stützend, sich aufzurichten! Siehe da, es gelang, aber nach wenigen Schritten, trotz Aufbietung aller Kräfte sank er kraftlos zusammen.

Meilen hielt darum noch nicht alle Hoffnung auf Rettung für erschöpft, sie lief, der glühenden Funten nicht achtend, hinaus auf die Straße, die ihr begehrenden Menschen um der Wärmehierigkeit Gottes willen beschwörend, sich doch ihres kranken Herrn zu erbarmen und denselben vor dem Flammentode zu bewahren!

Aber ach! wer achtete wohl in dem grenzenlosen Wirrwarr auf das Jammergeschrei der alten Frau? Jetzt, wo ganz M. . . . in Flammen und der Feuerregen gleichsam vom Himmel zu fallen schien, war Jeder nur auf seine eigene Flucht bedacht; nicht mehr Hab und Gut, sondern das nackte Leben eilte man zu retten.

ten. Vergeblich spähte Meilen nach der rettenden Feuerweh aus; die Unermüdlichen waren in weit entfernten Straßen thätig, ja, vielleicht wußten sie gar nicht, daß das furchtbare Element jetzt in diesem Stadttheile wüthete.

„Jetzt brennt auch Kommerzienrath's Dach!“ tönte plötzlich eine Stimme.

Meilen fuhr zusammen, entsetzt glitt ihr Blick an dem wein- umrankten, grell beleuchteten Hause empor, wo feurigen Jungen gleich gierige Flämmchen den Firn entlang leiteten: Fast beginnend stürzte die alte Frau in's Haus, ins Zimmer zurück und sank mit brechenden Knien zu ihres Herrn Füßen, neben Eva nieder, die ihr ohne den Kopf von des Vaters Brust aufzurichten, mit geisterhaftem Lächeln, aber wortlos, die eiserne Hand reichte.

Sie hatten Alle den furchtbaren Ruf vernommen. Sie wußten, daß ihr Leben jetzt nur noch nach Augenblicken zählte, in jedem folgenden konnte das flammende Dach über sie zusammenstürzen!

Wohl, mochte denn das Unabwendbare geschehen, mit ihrem Leben alle Qual, alles tiefe Weh begraben.

Ohne noch Worte zu wechseln, die Hände innig verschlungen und mit Blicken unendlicher Liebe sich anschauend, erwarteten die Drei ihren letzten Augenblick.

Da faust plötzlich mit donnerndem Geräusch ein Wagen darüber! Sie tauschen mit angehaltenem Athem! Anfeuernde Rufe, ein wirres Durcheinander kräftiger Männerstimmen, jetzt ein festes Kommandowort von einer Stimme, die Eva vom Scheitel bis zur Sohle ergrüht macht, — dringt zu ihnen herein. „Almächtiger Gott! ist's denn kein himmelstürzender Traum, der ihr Herzblut noch einmal schneller pulsiren läßt, bevor die dunkle Pforte der Ewigkeit sich ihr öffnet? Sie schließt die Augen, aber da drückt die alte Meilen sie stürmisch an sich. — „Auf, Kind, auf!“ jauchzt sie mit von Schluchzen halb ersticker Stimme, — „Hilfe, Rettung! sieh doch den Feuerwagen vor der Thür!“

Und jetzt springt wie von Geisterhand die Stubenthür auf, und Doctor Burthard, von seinem Heinrich gefolgt, stürzt über die Schwelle.

„Dem Himmel sei Dank! noch kommen wir nicht zu spät!“ ringt es sich aus Eugen's gewaltig arbeitender Brust mühsam hervor! Gesicht und Hände sind ihm von Rauch geschwärzt, das dunkelblonde Haar hängt wirr um seine hohe, schweißbedeckte Stirn, der Anzug ist feucht und beschmutzt, aber Eva glaubt ihn in solcher edlen Männersehne noch nie erblickt zu haben, ein Held, ein von Gott gefandener Helfer, erscheint er ihr und überwältigt von den erhabenen Empfindungen, die ihre Seele überfluthen, flammelt sie mit gefalteten Händen und thränenfeuchten Blicken: „Er — Er! ich achte es wohl, Papa, wenn Gott uns retten wollte, konnte es nur durch dieses Mannes Hand geschehen!“

Und ehe er es verhindern konnte, hatte sie sich seiner Hand bemächtigt und drückte dieselbe mit leidenschaftlicher Innigkeit an ihre zuckenden Lippen und Augen.

„Nicht also, Eva!“ flüsterte er verwirrt, ergriffen — und ihr sank seine Hand entziehend, wandte er sich jetzt rasch dem Kommerzienrath zu, der seines Wortes mächtig, aber mit desto deutlicher redenden Blicken zu ihm aufschaute.

„Mein armer, theurer Freund,“ sagte er mit tief klingender, zitternder Stimme, „wir haben keine Secunde Zeit zu verlieren,

— nun schnell angefaßt, Heinrich!“ wandte er sich dann dem

Lehrtzen zu. — Das Bemühen der wadern Feuerweh, das trauliche Häuschen dem großen Flammengrabe zu entreißen, war leider vergeblich, aber dafür wurden durch ihr rechtzeitiges Erscheinen drei schwer bedrohte Menschenleben vor dem graufigsten Tode bewahrt!

Und wie kam Eugen hierher?

Von Eisenach kommend, war Doctor Burthard mit der übrigen kleinen Reisegesellschaft kaum in E. burg angelangt, als der Telegraph zugleich mit der Schreckensstunde: daß ganz M. . . . in Flammen stehe, die Bitte um schleunige Hilfe brachte. Sofort wurde die E. burger Feuerweh durch einen Extrazug nach der schwerbetroffenen Nachbarstadt beordert und mit ihm unsere nicht wenig erschrockenen Vergnügungsreisenden, d. h., nur die Herren, die Damen und die Kinder sollten erst mit dem nächsten Zuge nachkommen. Auf Burthard's besondern Wunsch blieb auch Willy noch zurück.

Als der Zug nach einer an Tollheit grenzenden Fahrt in M. . . . anlangte, war das Schicksal der unglücklichen Stadt leider schon besiegelt; — das, in Folge der reichgefüllten Scheunen und der meist schmalen Gassen mit verbeherender Schnelligkeit sich verbreitende Element nicht mehr aufzuhalten. Trotzdem gab es für die unerfahrenen jeder Gefahr trotzen Männer noch genug zu thun und unsere Bekannten zögerten nicht, hülfreiche Hand zu leisten. Unter welchen Gefühlen, läßt sich wohl denken, als ihren heiß aufzuckenden Augen allüberall nur rauchende Trümmerhaufen begegneten statt der Häuser und Paläste, die, in ruhiger Sicherheit im friedlichen Morgenjonnenglanz sich spiegelnd, sie vor wenigen Tagen zuletzt gesehen hatten.

An einer Straßenbiegung, wo die Feuerweh in besonderer Thätigkeit war, den Brand auf sein erobertes Terrain zu beschränken, traf Eugen mit seinem Diener zusammen. Bei dem unerwarteten Anblick seines Herrn stürzten heiße Thränen aus Heinrich's ehrlichen Augen; sprachlos drückten sie einander die Hände. Dann galt des Doktors erste Frage den Freunden in dem wein- umrankten Häuschen, und obwohl Heinrich versicherte, daß dort keine Gefahr zu befürchten wäre, Eugen doch gern dem Zuge seines Herzens sofort gefolgt, wenn man seiner hier nicht nöthiger bedurft hätte.

Da hieß es auf einmal, daß nun auch die Häuser am unteren Thore in Flammen ständen! Momentan sank Eugen's Arm wie gelähmt herab, aber dann flammte seine thatkräftige Energie um so höher auf; und schnell gelang es seiner gebietenden Persönlichkeit, einen Spritzenfahrer zu bewegen, mit ihm und Heinrich und noch einigen besonders muthigen, kräftigen Männern an den von ihm bezeichneten Ort zu eilen.

„Herr Gott, das Dach brennt schon; nun ist's doch um die kostbaren Schriften geschehen!“

Heinrich's Jammerruf erschütterte Eugen bis in's tiefste Mark; aber nicht der Verlust seiner, gleichsam mit seinem besten Herzblut geschriebenen Scripturen bekümmerte ihn, sondern einzig und allein das Schicksal des kranken Freundes, — des theuren, unaussprechlich geliebten Mädchens! Er versprach eine glänzende Belohnung, wenn man noch zur rechten Zeit käme, — die Pferde flohen dahin, und — Gott sei Dank! die Hälfte kam noch nicht zu spät! —

Fortsetzung folgt.

nicht mehr! Sie waren auch blühend, außerordentlich blühend, wir Katholiken durften mit Stolz auf jene Institute hinweisen und haben stets mit wahrem Stolz auf die Erfolge hingewiesen, die dort hinsichtlich der Erziehung der Jugend erzielt wurden. Wir durften in Wirklichkeit und Wahrheit uns erfreuen an den segensreichen Früchten dieser Institute christlicher Opferwilligkeit und christlicher Liebe. Sie sind nicht mehr. M. S., der Culturkampf hat sie aus der Welt geschafft, und auch bei dieser Veranlassung hat sich der Culturkampf in seiner ganzen Armfeligkeit, in seiner ganzen Erbarmlichkeit, in seiner ganzen Verworfenheit gezeigt. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Einige statistische Notizen, m. S., werde ich Ihnen, damit Sie unseren Standpunkt gerecht beurtheilen können, vorführen müssen. Die Schwestern vom armen Kinde Jesu, deren Mutterhaus in Aachen ist, dürfen statutengemäß keine Waisenkinder, sondern nur verwahrloste Kinder aufnehmen und pflegen, und zwar so pflegen, daß die Kinder Nahrung, Kost, Wohnung, Kleidung und Unterricht bei den Schwestern erhalten. Nach einer mit vorliegenden Statistik hatten besagte Schwestern unter Andern in Aachen 130, in Burscheid 100, in Stolberg 49, in Bardeberg 8, in Köln 112, in Arnberg 120, in Löwentich 12, in Neuf 100, in Düsseldorf 70, in Derendorf 102, in Cleve 20, in Coblenz 110, in Brand 26, in Würfel 6, in Erkelenz 19 und im Ganzen, wenn ich nicht irre, in 17 Filialen über 1000 verwahrloste Kinder in Pflege. (Hört! Hört! im Centrum.) Die meisten dieser Kinder wurden unentgeltlich verpflegt, die Communen brauchten nichts zu bezahlen; ein anderer Theil dieser Kinder wurde so verpflegt, daß monatlich höchstens 4 Thaler bezahlt wurden für die Verpflegung, in den meisten dieser Fälle aber bloß 2 Thaler monatlich. Um Ihnen ein Beispiel in dieser Hinsicht anzuführen, so waren in Aachen unter 130 Kindern hundert, die unentgeltlich verpflegt wurden, 12 für 4 Thaler, 18 für die Hälfte, für 2 Thaler; in Burscheid wurden unter 100 Kindern 35 unentgeltlich, 30 für 4, 35 für 2 Thaler verpflegt. Die Wirksamkeit dieser Genossenschaften hat überall allgemeine Anerkennung gefunden und auch die Regierungsbehörden sind im Spenden von Lob für die Wirksamkeit dieser Genossenschaften nicht zurückgeblieben, sie haben vielmehr mit anderen

Kreisen gewetteifert und haben zu wiederholten Malen auf die erfolgreiche Wirksamkeit dieser Schwestern hingewiesen und denselben ihre lobende Anerkennung zu Theil werden lassen. Alle Institute dieser Schwestern sind nun zerstört oder werden bis zu Oftern dieses Jahres zerstört sein; wenn ich nicht irre, wird nämlich die letzte Niederlassung derselben um Oftern dieses Jahres aufgehoben werden müssen, und den Schwestern selbst ist nur zur Regulierung ihrer persönlichen Angelegenheiten noch ein Termin bis zum Herbst dieses Jahres gestattet worden. (Schluß folgt.)

Bermischtes.

Die Kirche die Mutter der Verbannung — der Liberalismus der Vorkämpfer der geistigen Entwicklung: das ist eine jener Gegensätze, welche so oft wiederholt sind, bis die Erzähler selbst sie glauben. Solchem Vorbringen gegenüber hat sich ein französischer Schriftsteller, Herr Alain, der verdienstlichen Arbeit unterzogen, in einem populären Schriftchen zusammenzufassen, was die Kirche vor der Revolution von 1789 für den Unterricht und die Erziehung der Jugend in Frankreich gethan hat. „Die Protocoll der Visitationen, welche von Bischöfen und Erzbischöfen angestellt wurden, die Municipalregister, welche die Verordnungen über das Schulwesen verzeichneten, die Steuerrollen, die Correspondenzen der Intendanten, die Civilstandsregister, das sind,“ so erklärt er, „einige jener zahllosen Quellen, welche es noch heute gestatten, genaue Rechenschaft zu geben über den Elementarunterricht jener Zeiten, die man als die Zeiten der Finsterniß und der Unwissenheit darstellt.“

Welches nun waren die Ergebnisse seiner Forschungen? Hier nur einige derselben: Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert gab es in Frankreich 24 blühende Universitäten. Vor der Revolution zählte man daselbst 562 Collegien mit 72,747 Schülern, von denen $\frac{1}{4}$ den Unterricht ganz oder theilweise unentgeltlich erhielten. Seit der Benedictinerorden eingeführt ward, hatte jedes Kloster seine Schule. Vom 11. oder 12. Jahrhundert an gibt es wenige Städte, in welchen man nicht die Existenz von Elementarschulen nachweisen

konnte. In einer Menge von Documenten sehen wir später die Landschulen erwähnt, und man kann nicht zweifeln, daß, selbst in den bewegtesten Zeiten des 14. Jahrhunderts, die meisten Dörfer Lehrer besaßen, welche den Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen beibrachten. Im 16. Jahrhundert, als der Protestantismus mit seinen Verwüstungen über Frankreich dahinschritt, förderte der Katholicismus auf seinen Concilien den Unterricht; unentgeltliche Schulen wurden den Armen eröffnet, und sie wuchsen unter dem Einfluß der Kirche mit nie versiegender Fruchtbarkeit. So ging es fort im 17. und 18. Jahrhundert. In der Franche-Comté allein bestanden 1 Universität und 5 Collegien, während Elementarschulen in sämtlichen Pfarren nachweisbar sind.

Und was hat die „Aufklärung“ aus allem diesem gemacht? Sie hat jene Stiftungen zerstört, welche unentgeltlich, d. h. ohne Zwang gegen die Steuerzahler, den Unterricht boten. Ihr Apostel Rousseau hat erklärt: „Unterricht nicht das Kind des Arbeiters, denn es verdient nicht, unterrichtet zu werden.“ Und ihr zweiter Apostel, Voltaire, schreibt am 28. Februar 1763 an La Chalotais, welcher sich dagegen ausgesprochen hatte, daß die Schulbrüder die Kinder schreiben lehrten: „Ich danke Ihnen, daß Sie das Studium bei den Arbeitern verpönt haben.“ Diefem Geiste folgend, vernichtete die Revolution die Universitäten, unterdrückte die Schullehrer und Lehrerinnen und schloß ihre Schulen: nur den Gemeinden, welche mehr als 400 und bis zu 1500 Einwohner zählten, theilte sie eine Elementarschule zu. Sehr wenige Schulen wurden eröffnet, und ein ganz geringer Theil ward besucht. Der Minister Chaptal erklärte bei Vorlegung eines Gesetzentwurfs über den öffentlichen Unterricht: „Die Elementarschulen bestehen fast nirgends, so daß die Masse des Volkes ohne Unterricht aufwächst.“ Unter dem Consulat wurden mit Rücksicht hierauf Enquêtes eröffnet, welche überall einen kläglichen Stand des Elementarunterrichts ergaben.

Auf welcher Seite steht da die Verbannung? Auf welcher steht Aufklärung?

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Mehrfach verbreiteten Gerüchten gegenüber erklären die unterzeichneten Firmen hierdurch, dass sie nach wie vor nur

rohen Peru-Guano
aufgeschlossenen Peru-Guano
gemahlten Peru-Guano

ohne Gehaltsgarantie,
mit garantirtem Gehalt,

von Ohlendorff & Comp.

auf Lager halten und bereitwilligst über Preise und Bedingungen Auskunft erteilen.

P. J. Berger, H. Milchsack, Wilh. Werhahn,
Venlo. Cöln. Neuss.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. Febr.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen beim Wirthe Herrn Wilh. Ser-
vaz zu Neuf von circa 100 Stüd
Weiden das Oberholz, in Nummern ge-
zeichnet zu 5 Stüd, in der Wiese ste-
hend am Nordcanal neben Wwe. Leuch-
tenberg, gegen sofortige Zahlung ver-
kauft werden.
Das Oberholz eignet sich besonders
zu Gartenholz.

In Bous ist ein Haus,
in welchem seit 30 Jahren
ein Speisereisgeschäft mit gu-
tem Erfolge betrieben wor-
den, mit Stallung und Garten zu ver-
kaufen. Offerten unter A. 100 be-
fordert die Exp. d. Bl.

Einige Möbel aus der Hand
zu kaufen, als: Ein großer Tisch-
schrank, eine 2- und 3-schlüssige Bett-
stelle, eine Journaise mit Badofen und
4 Stühle, ein kleiner Mantelofen mit
Röhren und vollständigem Badgeräthe
mit Moller und Arbeitstisch.
Neufurth Gaus No. 70 bei
Dueder.

Für Schuhmacher!

Wundsohlleder, Maße 10 bis 14
pro $\frac{1}{2}$ Haut, gut gegerbt, pro Pfund
Markt 1,50 u. höher sowie Seronen
empfiehlt die Lederfabrik von
Lorenz Großmann,
Düsseldorf, Rempforterstraße 67 a.

Coupée

fast neu, aus einer der renomirtesten
Fabriken, ein- und zweifach zu fa-
ren, preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Exp.

Ein Mädchen zur Stütze der Haus-
frau gesucht. Wo, sagt die Exp.

G. Fürstenberg, Comploir, Düsseldorf.

Meinen aufgeschlossenen Guano, bekannter Qualität, bringe ich
in empfehlende Erinnerung und bitte um Entnahme desselben von meinen Nie-
derlagen oder meiner Fabrik bei Gerdt am Rhein. Zuverlässige Leute, welche
Verkaufsniederlage wünschen, belieben sich baldmöglichst an mich zu wenden.

Baufach.

Einem hiesigen und auswärtigen wohlhabenden Publikum mache hierdurch
die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als Architect und
Bau-Unternehmer niedergelassen habe.

Alle Bau-Zeichnungen, Pläne, Bau-Concessionsgesuche und Kosten-An-
schläge, sowie Revision von Bau-Rechnungen fertige auf das Prompteste und
Billigste an.
Uebernehme gleichzeitig vollständige Leitung von Privatbauten und indu-
striellen Establishments, sowie deren Ausführung, mit oder ohne allen Mate-
rialien, zu den billigsten Preisen und garantire für deren prompteste und
seelste Ausführung.

Neuf, im Februar 1878.

Achtungsvoll
Rudolf Schmitz,
Neufstraße, I. Etage.

Gern Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers,
Breslau.

Berlin, 24. August 1877.
Ihr Fenchelhonig*) ist mir für veraltete
Geisheit empfohlen worden und ersuche ich
Sie, mir einige Flaschen für meine Frau zum
Gebrauch per Post zuzusenden.
L. W. Herrmann, Wachsstock-Fabrik,
Brüderstraße 4.

*) Allein echt zu haben in Neuf bei Wwe.
Wilh. Schrörs, Friedrichstraße.

Das illustrierte Originalwerk:

„Dr. Kiry's Naturheilmethode“
ist zum Preise von 1 Mark in
allen Buchhandlungen vorrätig.

Aus voller Ueberzeugung
samt jedem Kranken die besten Dienste Dr.
Kiry's Heilmethode empfohlen werden. Der Natur-
heilwille wissen wir, erhält auf Fremde-Verlangen
von Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit
vielen belegenden Krankenberichten versehenen „Na-
turheilwille“ (100. Aufl., 2 Bände) gegen
und franco zugesandt.

Obstbäume,
sowie sämtliche Gar-
ten-Samereien, Bohnen,
Erbisen u. s. w. billig zu
haben bei

Wilh. Nappdor,
Küster u. Kunsthändler in Gerdt.
La. Luzerner-Kleesamen
(77er Sorten) empfehlen
Geshw. Werhahn, Dyckhof.

Hiesigen rothen und
weißen Kleesamen, Pro-
venjer- u. rhein. Luzer-
nen-Samen empfiehlt
H. Dormann,
Nievenheim.

A. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

ein altbewährtes Mittel gegen
Magenleiden aller Art, verpackt
zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. allein acht
und unverfälscht zu haben in
Neuss bei Wilh. Jos. Cremer und
Max Schmitz jr., in Zons bei
J. B. Scheidt, in Grevenbroich
bei F. L. Julie Hütten, in Gutorf
bei H. A. Trippen, in Hochneu-
kirch bei Herm. Risse, in Wick-
rathberg bei Eduard Schmidt, in
Wickrath bei H. Kromer, in Neu-
rath bei Wwe. Pet. Nussbaum.

Wegen Errichtung neuer Nie-
derlagen wende man sich an da
Generaldepot für Rheinland-West-
phalen und Holland

J. W. BECKER
in Emmerich a. Rh.

Das 120 Seiten
starke Buch: **Sicht und**

Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach be-
währte Anleitung zur Selbstbe-
handlung dieser schmerzhaften Lei-
den, wird gegen Einsendung von
30 Pfg. in Briefmarken franco
verandt von Richter's Ver-
lags-Anstalt in Leipzig.
Die beigebrachten Atteste beweisen
die außerordentlichen Geis-
terfolge der darin empfohlenen
Kur.

Ein Schmiedesehling gesucht
von
Jacob Meisen,
Schmiedemeister in Kirchbenten.

Ein tüchtiger Schmiedegessele
gesucht von
Chr. Hausmann, Neufkirchen.

Ein Mädchen vom Lande, wel-
ches das Nähen erlernen will, sucht
Stelle. Wer, sagt die Exp.

Unweit der Stadt steht ein zweistöck-
iges, massiv erbautes, wohl eingerich-
tetes Wohnhaus an eine geschäftige
Familie, die mehr zurückgezogen leben
will, mit oder ohne Garten auf Jahre
günstig zu verpachten.
Nähere Anfragen durch die Exp.

Ein Erbe, bestehend in Wohn-
haus, Stallung, Scheune und Schup-
pen, Baumgarten und Garten, 1 $\frac{1}{2}$
Morgen groß, unter günstigen Bedin-
gungen aus der Hand zu kaufen bei
Wittwe Peter Gether,
Niederbont bei Biederich.

Prima zahnen Roth-Klee-
samen, hiesiges Wachssthum, empfiehlt
L. Marx in Nettesheim.

Prima diesjähriger Klee-
samen zu haben bei
Rich. Drester in Raarf.

Beizunderhufen unerschlich
Neufkirchen, Bezirk Hemau (Oberpfalz).
Herrn Albert Schöner in Zumburg.
Erkunde Sie, an meine Adresse 1
Flasche Trauben-Brust-Honig*) von W.
H. Zidenheimer in Mainz wiederholt
gelangen zu lassen, da derselbe bei mei-
nem 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Kinde gegen Keuch-
und Stachlun sehr wesentliche Dienste
leistete.
Hochachtungsvoll
W. Ochsenkühn, Lehrer.

*) Zu haben in allen
Flaschenfüllungen mit
Metallkapselverschluss
nur acht mit nebligem
Fabrikstempel, $\frac{1}{2}$ Fl.
(gold) a 3 M., $\frac{1}{4}$ Fl.
(roth) a 1 $\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{8}$
Fl. (weiß) a 1 M. mit Gebrauchsan-
weisungen in Neuf bei W. J. Cre-
mer und H. Schroeder; Osterath
bei Jos. Linke; Grevenbroich bei
Herm. Däders; Willich bei Aug.
Gilleßen.

Am Montag den 11.
d. Mts. kommen wir
wieder mit einer gro-
ßen Auswahl tragender
Rinder bei Herrn Gastwirth
Wirtsurth in Delhoven bei Dor-
magen an und halten dort Markt.
Kaufstügel laden freundlichst ein
Gebr. Herz
aus Ronheim.

Heute erhielt einen
großen Transport
Rinder u. Kühe,
wogu Käufer bestens
einlade.
Moses Hirsch
Gülzraib.

Die Deperiode ist
eröffnet.
Pet. Math. Schnitzler
in Königshoven.